

Gemeinsames Abschlusspapier

- Bundesvereinigung Lebenshilfe,
- Arbeitsgemeinschaft der dt. Familienorganisationen (AGF),
- Deutsches Down-Syndrom InfoCenter,
- Interessengemeinschaft Fragiles-X,
- FASD Deutschland sowie die
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Familienkongresses



Familien in ihrer ganzen Vielfalt geben unserer Gesellschaft ihr Gesicht. Sie leben den Zusammenhalt und die Solidarität, die wir für eine lebendige Gesellschaft brauchen. Wir wünschen uns daher eine inklusive Familienpolitik, die unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, ökonomischen Lebensbedingungen, Bildungsstand, Familienform, Behinderung oder anderen Merkmalen allen Familien soziale Teilhabe und ein aktives Mitgestalten ermöglicht. Eine solche Familienpolitik richtet sich nach den Bedürfnissen der Familien und muss Zeit-, Geld- und Infrastrukturleistungen umfassen. Familien müssen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, das gilt auch für Familiengründungen von Menschen mit Behinderung. Die vielfältigen Lebenswirklichkeiten der Familien sollen in Gesellschaft und Politik anerkannt sein, was ein langfristiges gesellschaftliches Umdenken auf allen Ebenen erfordert.

Wir wollen:

Einen quantitativen und qualitativen Ausbau von Bildungs-, Förder- und Betreuungsangeboten für Kinder, einschließlich der Ganztagschulen. Dieser Ausbau muss den Zielen der Inklusion verpflichtet sein. Maßgebend sollen immer die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sein. Dies gilt noch einmal besonders für Familien, in denen Kinder mit Behinderung leben. Ein inklusives Kinderbetreuungs- und Schulangebot, das wirklich allen Kindern offen steht, setzt kompetentes Personal und eine hohe Qualität der Räumlichkeiten voraus.

Eine Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine der grundlegenden Voraussetzungen gelingenden Familienlebens ist genügend gemeinsam verbrachte Zeit. Die Anforderungen der Arbeitswelt stellen Familien dabei aber vor große Herausforderungen. Entlastung können flexible Arbeitszeitmodelle schaffen, die den Familien mehr Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Lage, Umfang und Ort sowie bei der Organisation der Arbeit geben. Darüber hinaus sind flexible Zeitbudgets für Phasen intensiver Betreuung und Pflege von Angehörigen oder Partner/innen notwendig.

Einen Ausbau bezahlbarer familienunterstützender Dienstleistungen zur Entlastung der Familien. Hilfen im Haushalt und bei der Betreuung von Angehörigen oder Partner/innen tragen dazu bei, dass Familien ihren Alltag besser organisieren können. So werden zeitliche Freiräume für alle Familienmitglieder geschaffen. Familienunterstützungsangebote müssen dabei gerade auch finanziell bedürftigen Familien zugänglich sein. Sie müssen unbürokratisch erbracht werden.

Familienfreundliche Stadt- und Regionalplanung: An den Auswirkungen auf Familien und die Familienmitglieder muss sich der gesamte Prozess in Stadt-, Regional und Kommunalplanung messen lassen: Familien brauchen starke soziale Netzwerke, barrierefreie kinder- und altengerechte Sozialräume sowie bezahlbaren, familienfreundlichen Wohnraum.

Eine flächendeckende, umfassende und leicht zugängliche Beratung und Begleitung zur Unterstützung von Familien in den verschiedensten Situationen. Gerade Familien in besonderen Lebenslagen haben z.B. häufig schon vor der Geburt eines Kindes Beratungsbedarf. Leichte Zugänglichkeit bedeutet auch, dass es im Bedarfsfall, etwa für Familien mit älteren oder behinderten Mitgliedern, mobile Beratungs- und Unterstützungsangebote geben muss.

Diese Forderungen sind zugleich Auftrag: An jeden einzelnen, an die Politik und an die Wirtschaft – kurz: an die Gesellschaft als Ganzes. Die gastgebenden Verbände werden diese Themen aufgreifen und an ihrer Umsetzung arbeiten.

Gemeinsames Abschlusspapier

- Bundesvereinigung Lebenshilfe,
- Arbeitsgemeinschaft der dt. Familienorganisationen (AGF),
- Deutsches Down-Syndrom InfoCenter,
- Interessengemeinschaft Fragiles-X,
- FASD Deutschland sowie die
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Familienkongresses



Wir wollen:

- Eine Familien-Politik für alle Familien.
- Gute inklusive Kinder-Betreuung und guten inklusiven Schul-Unterricht.
- Eltern sollen mitbestimmen dürfen, wann sie arbeiten. Sie sollen zum Beispiel auch mal später zur Arbeit kommen oder von zu Hause arbeiten können, wenn sie bei ihren Kindern oder anderen Angehörigen sein müssen.
- Mehr Hilfen für Familien im Haushalt oder bei der Betreuung von Kindern oder anderen Angehörigen.
- Städte und Gemeinden sollen zum Beispiel beim Bau von Straßen, Plätzen, Wohnungen und Bussen mehr an Familien, Kinder und alte Menschen denken.
- Gute Beratung für Familien.